

# DER AUFBAU EINES FREMDENVERKEHRSINFORMATIONSSYSTEMS, DARGESTELLT AM BEISPIEL DES BUNDESLANDES KÄRNTEN

Friedrich ZIMMERMANN, Klagenfurt  
(Mit 11 Textabbildungen)

## INHALT

1.	Einleitung . . . . .	58
1.1.	Geographie und Fremdenverkehr . . . . .	58
1.2.	Problemstellung . . . . .	59
1.3.	Ansätze für Informationssysteme . . . . .	61
2.	Zielsetzung und Konzeption eines Fremdenverkehrsinformationssystems . . . . .	61
2.1.	Zielvorstellungen . . . . .	61
2.2.	Konzeption . . . . .	62
3.	Aufbau eines Indikatorenbündels zur Erfassung des Fremdenverkehrs auf Bundesländerebene . . . . .	65
4.	Anwendung und Aussagekraft von Indikatoren zur Struktur- und Problemanalyse des Kärntner Fremdenverkehrs . . . . .	70
5.	Planungsrelevante Ziele und Strategien zur Verminderung der Probleme des Kärntner Fremdenverkehrs . . . . .	82
	Zusammenfassung . . . . .	85
	Literatur . . . . .	86
	Summary . . . . .	87

## 1. EINLEITUNG

### 1.1. Geographie und Fremdenverkehr

Die Entwicklungen im Bereich des Freizeit- und Fremdenverkehrs haben seit dem Ende der sechziger Jahre zu einer überaus intensiven Behandlung dieses Massenphänomens durch verschiedene Wissenschaftsrichtungen geführt, die, basierend auf den disziplinspezifischen theoretischen und methodischen Zugängen, versucht haben, einen Beitrag zur Erforschung dieses interdisziplinären Gegenstandes zu leisten. Die Geographie hat mit Hilfe unterschiedlichster Ansätze, entsprechend den disziplingeschichtlichen Veränderungen, mit wechselndem Erfolg Beiträge zur Fremdenverkehrsforschung erarbeitet.

Trotz bereits zu Beginn dieses Jahrhunderts vorhandener Bearbeitungsversuche, kann die Art der fremdenverkehrsgeographischen Betrachtung des Riesengebirges durch POSER (1939), mit seiner definitorischen Deutung des Fremdenverkehrs als „Wechselbeziehungen“ zwischen Ortsfremden und ihrer Umgebung (ortsansässige

Bevölkerung, Ort und Landschaft), sowohl in Fragestellung als auch Methodik als ein Markstein der Fremdenverkehrsgeographie angesehen werden. Dieser auf physiognomische und strukturelle Kriterien ausgerichtete Zugang dominierte neben der Bearbeitung des Fremdenverkehrs nach dem länderkundlichen Ansatz (unter besonderer Akzentuierung des Fremdenverkehrs als Wirtschaftsfaktor) sehr lange die Arbeitsschemata der Fremdenverkehrsgeographie. In die, meist von der Landschaft als Selektions- und Ordnungsmechanismus ausgehenden Betrachtungsweisen, fließen in der Folge Erkenntnisse ein, die den Menschen als entscheidend für Funktion und damit auch Entwicklung räumlicher Strukturen erkennen und auf diese Weise sozialgeographische Parameter in die Betrachtung miteinbeziehen (BOBEK, H. 1948, in weiterer Folge: BERNT, D. 1964).

Der entscheidende Schritt, die Integration des Freizeitverhaltens als Grundfunktion menschlicher Daseinsäußerung in das Konzept der Sozialgeographie, vollzog sich Anfang der siebziger Jahre und leitete eine neue Phase in der geographischen Fremdenverkehrsforschung ein (RUPPERT, K. und F. SCHAFFER, 1969; RUPPERT, K. 1975a; 1976; 1980). Diese „Geographie des Freizeitverhaltens“ stellte eine breite Bearbeitungspalette des Fremdenverkehrs zur Verfügung und dies sowohl auf das Angebot als auch auf die Nachfrage bezogen. Dabei steht die Betrachtung des Individuums weitgehend im Mittelpunkt, wobei die prozessuale Wirkung auf verortete Strukturmuster nicht nur durch Meßgrößen wie Motivation und Motivgruppen dargestellt wird, sondern auch sog. institutionelle Faktoren, also einerseits die Größe der physischen und psychischen Belastung, andererseits die individuellen Rahmenbedingungen durch Variable wie Alter, Einkommen, Sozialstruktur, Bildung, Wohnumwelt, Mode, Prestige etc. in die Überlegungen miteinbezogen werden.

Der Ansatz wurde wegen seiner Tendenz in Richtung empirischer Sozialforschung, der Interdependenzen im System der Grundfunktionen menschlichen Daseins, vor allem aber aufgrund seiner Beschränkung auf Freizeit- und Erholungsaktivitäten (unter Ausklammerung von Aktivitäten, z. B. im Rahmen des Berufs-, Geschäfts- oder Kongreßreiseverkehrs, die ebenfalls fremdenverkehrliche Dienstleistungen und Infrastrukturen in Anspruch nehmen) in zahlreichen Stellungnahmen diskutiert (HARD, G. 1973; MONHEIM, R. 1975; NEWIG, J. 1975; KNIRSCH, R. 1976; OESTREICH, H. 1976; RUPPERT, K. 1975b und 1977), wobei die Diskussion keineswegs abgeschlossen erscheint (KAMINSKE, V. 1981).

Die Erweiterung des traditionellen theoretischen und methodischen Instrumentariums der Geographie bei der Behandlung des Fremdenverkehrs zeigt nicht nur sozialwissenschaftliche Komponenten; in gleichem Maße finden zunehmend raumplanerische, volks- und betriebswirtschaftliche, aber auch psychologische Gesichtspunkte und Probleme Eingang in die fremdenverkehrsgeographische Forschung. Letztere dokumentieren ihren Stellenwert in Arbeiten, die entsprechend dem Perzeptionsansatz das subjektive Bild der objektiven Erscheinung Fremdenverkehr mit den entsprechenden Reaktionsmustern untersuchen (HASSE, J. 1980 und 1981).

## 1.2. Problemstellung

Neben der ausreichenden wissenschaftlichen Fundierung der Raumplanung, kommt der „Ressource“ Information in der praktischen Politikberatung steigende Bedeutung zu. Das Bereitstellen von Entscheidungsgrundlagen durch die Wissenschaft, kann und darf sich unter den gegebenen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen

und politischen Rahmenbedingungen nicht mehr nur auf die konzeptionelle Vorwegnahme der Zukunft beschränken, vielmehr müssen mittels flexibler, elastischer Instrumente Spielräume für die Entwicklungsmöglichkeiten verschiedener raumwirksamer Szenarien aufgezeigt werden. Um die geforderte Flexibilität von Planungen zu ermöglichen und zu erhöhen, ist ein solides, vorausschauendes Grundsystem notwendig, das problemorientierte Informationen für die in der Planungsrealität zu verwirklichende Bedarfsplanung zur Verfügung stellen kann.

Verschiedene Institutionen haben Datenbanken und räumliche Informationssysteme für ihre eigenen, wohldefinierten Zwecke und Ziele als Grundlage zur Lösung raumrelevanter Probleme (Österreichisches Institut für Raumplanung, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Österreichisches Statistisches Zentralamt, Statistikabteilungen der Bundesländer, Kammerinstitutionen etc.). Im Bereich der Fremdenverkehrsforschung und -planung ergibt sich die folgende Situation: Komplexität und Verflechtungsbereiche des Wirtschaftszweiges Fremdenverkehr erschweren eine problemorientierte, praxisnahe und planungsbezogene Forschung, die als Grundlage für eine sinnvolle und zielführende Weiterentwicklung dieses so bedeutenden Zweiges der österreichischen Wirtschaft anzusehen ist. Der „Selbstentwicklungsmechanismus“ des Fremdenverkehrs, der sich lange Zeit in einer ständigen Zunahme der Nachfrage dokumentierte, ließ überdies eine fundierte Planung nicht notwendig erscheinen. Erst Wirtschaftsschwankungen sowie die Zunahme sichtbarer Negativauswirkungen des Fremdenverkehrs in der Natur- und Kulturlandschaft verstärkten den Bedarf an praxisorientierter Fremdenverkehrsforschung, deren Grenzen durch die Notwendigkeit interdisziplinärer Betrachtungsweisen sowie durch die Unterschiedlichkeit des Datenmaterials bezogen auf Zielsetzung, Abspeicherung und Zugriff bisher sehr eng gezogen sind.

So werden für Planungs- und Forschungszwecke entweder eine Reihe von Zusatzdaten erhoben oder aber aufgrund fehlender Koordination und Information wichtige Daten nicht berücksichtigt. Beide Fälle führen sehr oft durch Vernachlässigung bzw. Unkenntnis von Zusammenhängen zu Fehleinschätzungen, im Extremfall zu Fehlplanungen. Darüber hinaus ist es häufig sehr problematisch, bei der Beurteilung von Bauvorhaben kosten- und flächenintensiver Anlagen bzw. Einrichtungen, eine schnelle und richtige Entscheidung zu treffen, da einerseits statistische Unterlagen nicht sofort greifbar sind, andererseits langwierige Gutachten aus Zeitmangel oder wegen zu hoher Kosten nicht erstellt werden können. So werden zum Teil Standortentscheidungen getroffen, die im nachhinein als Fehlplanungen bezeichnet werden müssen.

Zur Überwindung der Starrheit des bisherigen planerischen Instrumentariums ist die Schaffung eines rasch zugänglichen, benutzerfreundlichen und flexiblen Systems nötig, das geeignet ist, durch gezielte Datenabgabe rasche aber doch komplexe Beurteilungen zu ermöglichen, um damit die unsichere Zukunftssituation durch beweglicheres Handeln der politischen Ebene besser zu bewältigen.

Die Erfüllung dieser Anforderungen erscheint durch den Aufbau eines Fremdenverkehrsinformationssystems ermöglicht, das unter Verwendung verschiedener theoretischer Ansätze – nicht nur geographischer –, eine praxisnahe Erforschung des Fremdenverkehrs versucht, um so eine an explizit formulierten Zielvorstellungen orientierte Weiterentwicklung dieses Wirtschaftszweiges zu gewährleisten. Dies unter Achtung

und Schonung der Umwelt und unter Berücksichtigung gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Randbedingungen, wie etwa der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der öffentlichen Hand sowie privater Unternehmen, die es nicht mehr erlauben, eine marktfremde und damit für Fehlinvestitionen anfällige Infrastrukturplanung und Produktgestaltung zu betreiben, sondern bedingen, durch ausreichende, wissenschaftlich fundierte Informationen, die zukünftige Marktsituation möglichst genau zu erfassen und langfristig den Bewährungsgrad wissenschaftlicher Hypothesen zum Fremdenverkehr zu verbessern (vgl.: KRIPPENDORF, J. und P. MÜLLER 1980, S. 7; MAZANEC, J. 1981, S. 13).

### 1.3. Ansätze für Informationssysteme

Zur Zeit verfügen zahlreiche Institutionen des In- und Auslandes über Dateien, Datenbanken und Informationssysteme zur Bewältigung des anfallenden Datenmaterials unter Berücksichtigung des Informationsbedarfes (einen kurzen Überblick geben: KOEPEL, H. W. und F. ARNOLD, 1981, S. 19). Die Einsatzschwerpunkte laufender Informationssysteme liegen in der Stadt- und Regionalplanung, der laufenden Raumbeobachtung und in diversen Fachplanungsbereichen, wie z. B. in der Landschaftsplanung.

Diese Informationssysteme basieren auf einer datenorientierten und einer problemorientierten Komponente, die geeignet sind, vielseitig anwendbare, benutzerfreundliche Ergebnisse als Planungs- und Entscheidungshilfen zu liefern.

Aus diesen Systemen sollen jene Softwarepakete abgeleitet werden, die dem problemorientierten Ansatz entsprechen und geeignet sind, einerseits Daten auf Basis der Gemeindestatistik aufzunehmen, andererseits Informationen mit konkretem Flächenbezug zu verarbeiten.

## 2. ZIELSETZUNG UND KONZEPTION EINES FREMDENVERKEHRSINFORMATIONSSYSTEMS

### 2.1. Zielvorstellungen

Aufbauend auf die differenzierten Betrachtungsweisen des Fremdenverkehrsgeschehens und unter Verwendung verschiedener theoretischer Ansätze zur problemadäquaten Lösungsfindung für unterschiedliche Zielvorgaben, sei es die Aufgabe des Fremdenverkehrsinformationssystems im Rahmen einer praxisorientierten Geographie nicht nur isolierte fremdenverkehrsgeographische Forschung zu betreiben, sondern die Breite des Faches zu nutzen und durch Übernahme einer Koordinationsfunktion zu versuchen, im Bereich dieses interdisziplinären Forschungsgegenstandes wissenschaftlich fundierte Grundlagen zu liefern, die die Voraussetzungen schaffen, raumbezogene Entwicklungen zu charakterisieren, Planungen sinnvoll zu hinterfragen und zu begründen oder aber Marktforschungsergebnisse bereitzustellen.

Das Hauptziel des Informationssystems mit seiner breiten datenmäßigen Erfassung des Fremdenverkehrs ist Informationsvielfalt und Erkenntniszuwachs über dieses vielschichtige System von Beziehungen und Verflechtungen, verbunden mit der Schaffung eines beweglichen Instrumentariums zur Verbesserung der Einflüßnahme auf die Fremdenverkehrsentwicklung.

Die angestrebte „Optimierung des Fremdenverkehrs“ erfordert Handlungsziele, die zunächst wie folgt formuliert werden können:

- Umweltbewußte Nutzung der natürlichen Landschaftsressourcen
- Sanierung von Strukturproblemen in traditionellen Fremdenverkehrsgebieten
- Sinnvoller Ausbau neuer Fremdenverkehrsgebiete
- Effektiverer Einsatz des Marketings unter Berücksichtigung veränderter und sich ständig ändernder gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen
- Durchführung einer laufenden Erfolgs- und Wirkungskontrolle

Diese übergeordneten Ziele bedingen beim Aufbau des Fremdenverkehrsinformationssystem folgende Unterziele:

- Schaffung einer gegliederten Datensammlung zur Erforschung unterschiedlicher Einflußfaktoren und Fragestellungen im Fremdenverkehr
- Kontinuierliche Fortführung des Systems zur Darstellung von Entwicklungsvorgängen, Trends und Tendenzen
- Bereitstellung von ausgewählten und reduzierten Indikatorenpaketen mit expliziten Zielvorgaben (unter weitgehender Vermeidung wertgeladener Aussagen durch die Selektion der Indikatoren) als:
  - Entscheidungsgrundlagen für Planungen in der Wirtschaft, z. B. durch alternative Bewertungen von Infrastrukturplanungen (Kosten - Nutzen - Analyse, Bedarfsprüfung, etc.)
  - Bewertungsmaßstab der Umwelt, basierend auf ökologischen und ökonomischen Kriterien, zur Erstellung von Landschaftsprogrammen, Raumverträglichkeitsprüfungen (ev. durch Simulationsmodelle) etc.
  - Grundlage für rasche und fundierte Stellungnahmen zu aktuellen fremdenverkehrspolitischen Fragestellungen
  - Grundlage für den Einsatz von Marketingstrategien
  - Voraussetzung für die Beurteilung zukunftsorientierter, gesellschaftlich relevanter Prozesse im Fremdenverkehr (Zukunftsprojektion von Entwicklungen, Darstellung und Bewertung des Lebenszyklus von Fremdenverkehrsorten)
  - Auswahl von Daten, die jene Steuerungsmechanismen im Fremdenverkehr transparent machen, die einen Teil der Lebenswirklichkeit darstellen, und die vermehrt im Mittelpunkt geographischer Interessen in der Schule aber auch in der Erwachsenenbildung stehen sollen (Geographie als interdisziplinärer Gegenstand zur Verwirklichung des Unterrichtsprinzips der politischen Bildung).

Entsprechend dem Anspruch einer breiten Darstellung des Fremdenverkehrs, soll das System alle jene Bereiche abdecken, die den modernen Fremdenverkehr beeinflussen bzw. umgekehrt durch ihn bestimmt werden. Dieser Ansatz macht die Verwendung von Systemteilen durch verschiedene Fachbehörden oder Fachplanungen möglich, da zumindest ein Teil der gespeicherten Daten für unterschiedliche Planungszwecke angewandt werden kann. So z. B. können Daten, die für die Land- und Forstwirtschaft von Relevanz sind, aus dem System entnommen werden, wobei als Merkmale aus dem Bereich Umwelt Angaben über Exposition, Böden, Klima, Flächennutzung etc. bereitgestellt werden können (vgl. ZIMMERMANN, F. 1982). Weitere Nutzergruppen sind die Raumplanung, die Orts- und Stadtplanung, aber auch etwa der Straßenbau (für Umweltverträglichkeitsprüfungen) oder Interessenten für Betriebsansiedlungen (Prüfung von Standortvoraussetzungen).

## 2.2. Konzeption

Die eingangs formulierten Ziele und die bisherige Gepflogenheit, daß sich verschiedene Interessensgruppen nur mit Ausschnitten des Fremdenverkehrsgeschehens

beschäftigen, ergeben den konzeptionellen Aufbau des Fremdenverkehrsinformationssystems; dabei wird von allgemein bekannten Termini und Gliederungen ausgegangen (vgl. KASPAR, C. 1979; KRIPPENDORF, J. und P. MÜLLER, 1990) und folgendes Ordnungsschema vorgeschlagen (siehe Abbildung 1).

Die Eingabedaten und Informationsfelder werden nach Fremdenverkehrsangebot und -nachfrage gegliedert, wobei als konsequente Unterteilung beider Bereiche die Aufspaltung in gesellschaftliche, wirtschaftliche und umweltrelevante Indikatoren erscheint, und als übergeordnete, in ihrer Wirkung nicht eindeutig und ausschließlich einem Teilbereich zuzuordnenden Elemente, die sog. Steuerungsgrößen, sowohl

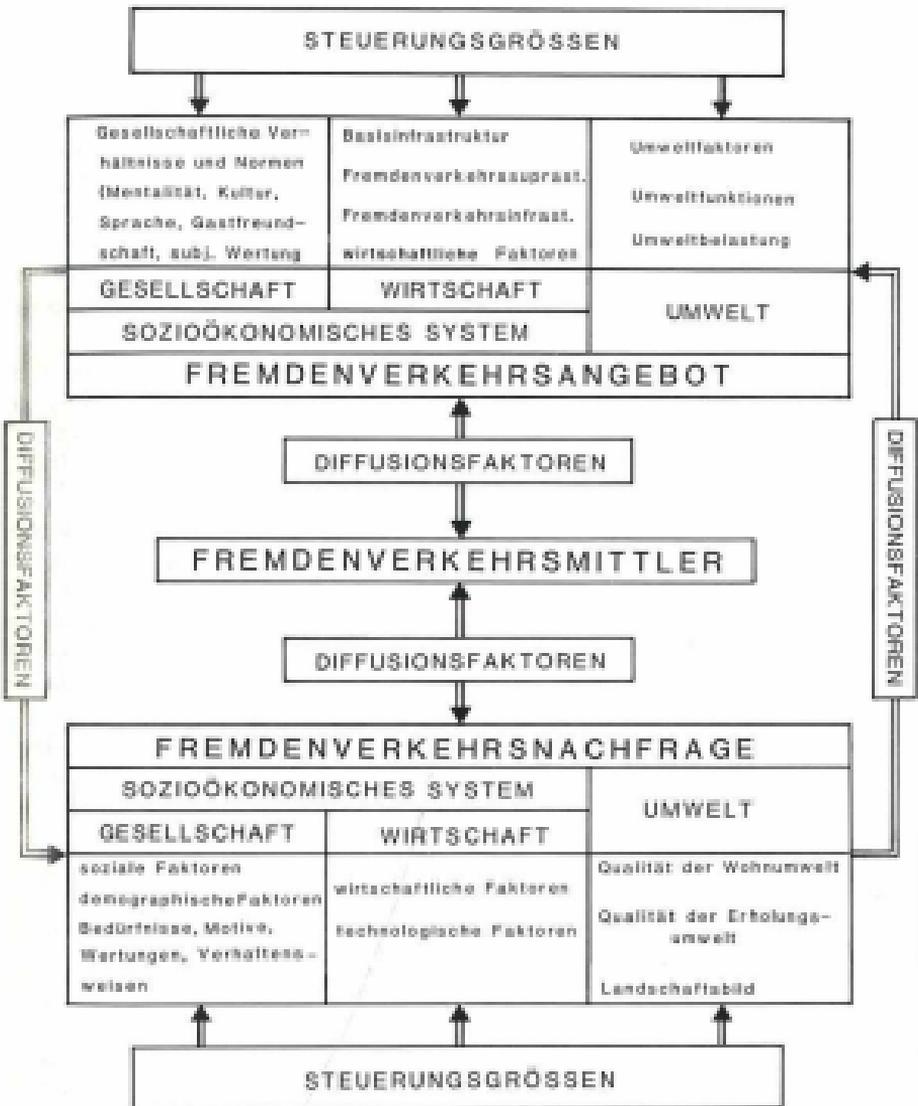


Abbildung 1: Konzeptioneller Aufbau eines Fremdenverkehrsinformationssystems.

Angebot als auch Nachfrage lenkend beeinflussen. Steuerungsgrößen sind meist politische Instrumente, dabei kann man institutionalisierte Steuerungsgrößen (z. B. Förderungsmaßnahmen) solchen gegenüberstellen, die unvorhersehbar eingesetzt werden (z. B. die jüngsten protektionistischen Maßnahmen Jugoslawiens).

Die wechselseitige Wirkung beider Subsysteme aufeinander kann entweder direkt oder durch Fremdenverkehrsmittler erfolgen, wobei in jedem Falle Diffusionsfaktoren diese Systembeziehung bei der Wahrnehmung, Bewertung und Annahme oder Ablehnung etwa von Innovationen beeinflussen und beispielsweise für den Einsatz von Werbestrategien von entscheidender Bedeutung sind.

Das System berücksichtigt weiters, daß in einer genetischen Abfolge ein gewisses Angebot eine spezifische Nachfragegruppe anspricht, die durch ihre Raumwirksamkeit das Angebotspotential beeinflußt und verändert; diese Änderung bedingt in weiterer Folge eine Umstrukturierung der Nachfrage, die neuerlich Druck auf die Raumstruktur ausübt und den Entwicklungsprozeß vorantreibt. Diese Prozesse, die den Lebenszyklus von Fremdenverkehrsgebieten bestimmen, könnte man als gesellschaftsverändernden Wachstumszyklus oder als Marktzyklus im Sinne der Theorien von ROSTOW (1961) oder HEUSS (1965) interpretieren, wobei das System geeignet ist, den Zustand einzelner Gebiete nach Anfangsphase, Wachstumsphase, Reifephase, Sättigungsphase und Abstiegsphase zu bewerten und rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen vorzuschlagen, womit der Gefahr einer Überalterung des Fremdenverkehrsangebotes begegnet werden könnte.

Das Beziehungsgeflecht des Systems Fremdenverkehr wird entsprechend dem problemorientierten Ansatz durch synthetische Indikatoren gekennzeichnet, die für die einzelnen Bearbeitungsvarianten neben den analytischen Originaldaten als „Anzeiger“ für raumrelevante Strukturen und Prozesse angesehen werden sollen (BOUSTEDT, O. 1975, S. 67).

Die Merkmalsebene kann horizontal gegliedert werden in abhängige und unabhängige, objektive und subjektive Variable (durch die Aufnahme subjektiver Variablen kann eine Validierung der Indikatoren zur Verbesserung der Ergebnisse erreicht werden), die ihrerseits wiederum als Einzelindikatoren oder kumulative Indikatoren auftreten; dabei werden letztere nicht nur in Form verdichteter Daten verwendet, sondern zum Transparentmachen nicht unmittelbar erfäßbarer Zusammenhänge, als problemorientierte Verknüpfungen in das Informationssystem eingefügt.

Die vertikale Gliederung umfaßt in der ersten Aufbauphase ausgewählte Überblicksdaten für Österreich und die einzelnen Bundesländer (vgl. Kap. 3) sowie umfassende Dateneingaben für

- ausgewählte typische Fremdenverkehrsgemeinden Österreichs,
- sämtliche Kärntner Gemeinden,

daneben spezielle Eingaben für Gemeindeteile bei spezifischen Problemstellungen (z. B. für die Bewertung von Nutzungskonflikten, für vergleichende Eignungsbewertungen konkurrierender Infrastrukturplanungen etc.).

Als Datenquellen dienen Primär- und Sekundärerhebungen – also einerseits Befragungsergebnisse aus Quell- und Zielgebiet von Gästen, andererseits statistische Informationsquellen –, wobei als entferntes Ziel nicht nur ein umfangreicher Datenaustausch, sondern bei Bewährung des Systems der Ausbau auf das gesamte Bundesgebiet angestrebt wird. Damit könnten nicht nur Stand und Entwicklung des Fremdenverkehrs in seiner Gesamtheit vergleichend erfaßt werden, vielmehr wäre es möglich,

Koordinations- und Planungsprozesse auf verschiedenen politischen Ebenen zu vollziehen und das Leistungsangebot des Systems, die Bereitstellung von Daten und Entscheidungshilfen für die Lösung von Konflikten, die Erarbeitung von Projektvarianten etc. könnte vollständig genutzt werden; dies unter dem Bewußtsein, daß die Lösung von Problemen nicht ausschließlich durch ein kritisch rationales, quantitatives Vorgehen ermöglicht wird, da auch Gesetzmäßigkeiten nicht unbedingt vorhersehbar sind. Allerdings könnte durch das Fremdenverkehrsinformationssystem die derzeit vorhandene Inkonformität von Wissenschaft und Politik abgebaut werden, da die Wissenschaft durch den Zugriff zu empirischen Unterlagen in die Lage versetzt wäre, kurzfristig fundierte Aussagen zur „Tagespolitik“ zu liefern.

Die eingangs notwendige Vielzahl von komplex aufgebauten Indikatoren ist auf die Datenerhebung auf Basis der politischen Gliederung nach Gemeinden zugeschnitten. In einem Endstadium der Systemerstellung wird es notwendig sein, nicht nur aussagekräftige, problemorientierte Indikatorencluster zu entwickeln, sondern vielmehr durch empirische Überprüfung die Aussagerelevanz von Indikatoren und Meßgrößen dahingehend zu testen, inwieweit eine Reduktion der Quantität des Inputs eine qualitative Veränderung des Outputs bedingt. Dadurch soll das System auf eine vertretbare Anzahl von Eingabedaten, Indikatorenpaketen und Verknüpfungen gebracht werden, ohne die in den Zielsetzungen definierten Anwendungsbereiche einzuengen.

### 3. AUFBAU EINES INDIKATORENBÜNDELS ZUR ERFASSUNG DES FREMDENVERKEHRS AUF BUNDESLÄNDEREBENE

Im folgenden wird der Versuch unternommen, ein selektives Indikatoren- und Merkmalspaket zu erarbeiten, das basierend auf den Eingabedaten für die Systembereiche (siehe Abbildung 1) geeignet ist, die Fremdenverkehrssituation eines Bundeslandes problemorientiert zu charakterisieren.

Dieser Vorschlag fußt auf Erfahrungen, die aus der Beschäftigung mit dem Fremdenverkehr resultieren und ist darauf abgestimmt, einen Überblick über die Fremdenverkehrssituation analytisch und im Bundesländervergleich zu geben, wobei als Zielgruppen und Datenkonsumenten alle am Fremdenverkehr Interessierten, wie Kammer der Gewerblichen Wirtschaft, Kammer für Arbeiter und Angestellte, Landesregierungsstellen, aber auch Institutionen angenommen werden, die für spezielle Fragestellungen im Bereich der Schule und Erwachsenenbildung aufbereitete Unterlagen benötigen (diese Organisationen könnten jährlich mit einem Datenset versorgt werden, um so laufend mit aktuellen Daten Bildungsziele der Geographie und der politischen Bildung erfüllen zu können).

Die aufgeführten Indikatoren und Meßgrößen seien als Mindestkatalog verstanden, der offen und korrigierbar allen Ansprüchen angepaßt werden kann und der als erster Versuch einer Datenbündelung bei Anwendung des Systems Änderungen und Ergänzungen erfahren wird und muß; dies vor allem deshalb, weil nicht nur die Möglichkeit einer Beeinflussung des Fremdenverkehrs durch das Fremdenverkehrsinformationssystem gegeben ist, sondern jeweils auch die Einflußfaktoren des Fremdenverkehrs ihrerseits, Auswirkungen auf das System haben werden.

Im folgenden sei eine Auflistung von primär- und sekundärstatistisch erfaßbaren Indikatoren unter Angabe der Meßvorschriften vorgestellt, wobei die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit aktueller Daten als Steuerungsmechanismus bedeutende einschränkende Einflüsse auf die Ermittlung von Leitkennzahlen für die einzelnen Systembereiche ausgeübt hat.

SYSTEMBEREICH	AUSWIRKUNGEN DER FREMDENVERKEHRS-ENTWICKLUNG	MESSGRÖSSEN	MESSVORSCHRIFTEN
<b>FREMDENVERKEHRS-ANGEBOT</b>			
<b>STEUERUNGSGRÖSSEN</b>	auf alle Teilbereiche des Fremdenverkehrsangebotes	(1) Förderungsausschöpfung	Entwicklung der geförderten Kreditsummen in % des Wertes von 1976 für Fremdenverkehrsanderkredite
<b>GESELLSCHAFT</b>	auf die Bevölkerungsverteilung und -entwicklung	(2) Bevölkerungsentwicklung (2a) natürliche Bevölkerungsbewegung (2b) Wanderungsentwicklung	Bevölkerungsentwicklung nach natürlicher Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbilanz seit 1951
	auf die Berufsstruktur	(3) sektorale Gliederung der Berufstätigen (3a) sektorale Gliederung der Wohnbevölkerung	Anteil der Berufstätigen / Wohnbevölkerung in einzelnen Wirtschaftssektoren; Entwicklung seit 1951
	auf die berufsbedingte Mobilität	(4) Pendlerbewegung	Verhältnis von Einpendlern zu Auspendlern; Entwicklung seit 1951
<b>WIRTSCHAFT</b>	auf die Zahlungsbilanz	(5) Deviseneinnahmen (5a) Handelsbilanzausgleich	Deviseneinnahmen pro Kopf der Bevölkerung Abdeckung des Handelsbilanzdefizites in %

auf Stand und Entwicklung der Fremdenverkehrsstruktur	(6) Betriebsentwicklung (7) Zimmereentwicklung (8) Bettenentwicklung (9) Ausstattungsgrad	Betriebe, Zimmer und Betten, gegliedert nach Kategorien, Sommer- und Winterhalbjahr Anteil der Komfortzimmer am Gesamtzimmerangebot; Entwicklung seit 1975
auf die Beschäftigungsstruktur	(10) Beschäftigtenbilanz	Beschäftigte im Gastgewerbe nach Monaten
auf die Gemeindesteuern	(11) Ortstaxe (11a) Fremdenverkehrsabgabe (12) Getränkesteuer	Entwicklung der Ortstaxen, Fremdenverkehrsabgabe und Getränkesteuer seit 1970 nach Monaten
auf die Gemeindefinanzierungsleistungen	(13) öffentliche Investitionen für den Fremdenverkehr	Öffentliche Ausgaben für den Fremdenverkehr in % der Gesamtausgaben (seit 1970)
auf das Gemeindefinanzierungsbudget	(14) Kosten-Nutzen Wert	Verhältnis der direkten Fremdenverkehrseinnahmen zu Ausgaben für den Fremdenverkehr
auf das fremdenverkehrsrelevante Handels- und Dienstleistungsangebot	(15) Ortsstylisierung <sup>1</sup>	Typisierung von Gemeinden nach vorgegebener Merkmalsstruktur (5 Jahreszyklus)
Höhengliederung	(16) Höhenstufe	Anteil und Verteilung der Höhenstufen
Gewässer	(17) Gewässerverteilung (17a) Badedauer	Anteil und Verteilung fremdenverkehrsrelevanter Gewässer (Badegewässer) in % Andauer einer Oberflächentemperatur von mindestens 18° C (in Tagen)

## UMWELT

<sup>1</sup> Vgl. auch: BACHMANN W. und G. PALME (1976): Zur Messung der Effizienz von Fremdenverkehrsinformationen - dargestellt am Beispiel der Gemeinden des Bundeslandes Kärnten. Wiener Beiträge zur Regionalforschung, SRF 1, Wien.

SYSTEMBEREICH	FREUNDENVERKEHRS- RELEVANTE BEREICHE	MESSGRÖSSEN	MESSVORSCHRIFTEN
	Klima	(18) Sonnenscheinverhältnisse (19) Schneeverhältnisse (20) Temperaturverhältnisse	Sonnenscheindauer in % der effektiv möglichen Dauer Anzahl der Tage mit Schneebedeckung Jahresmittelwerte, Jährlichenwerte
	Nutzungen	(21) Nutzungsarten (21a, ff)	Anteil der Nutzungen in % der Gesamtfäche
<b>FREUNDENVERKEHRS- NACHFRAGE</b>			
	Herkunftsländer	(22) Anteil nach Ankunften (23) Anteil nach Übernachtungen	Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern, gegliedert nach Monaten und Betriebsarten
	Sozialstruktur	(24) Anteil der Haushalte nach Sozialgruppen	Stichprobenerhebung von Beruf, Bildungsniveau und Einkommen <sup>2</sup>
	Familienverband	(25) Anteil der Haushalte nach Familienstruktur	Stichprobenerhebung des Familienverbandes <sup>2</sup>
	Altersstruktur	(26) Anteil der Gäste nach Altersklassen	Stichprobenerhebung nach ausgewählten Altersklassen für Haushalte
	Wirtschaftswachstum	(27) Wirtschaftswachstum in Herkunftsländern	Wirtschaftswachstum in %; Entwicklung in den drei wichtigsten Herkunftsländern (1970)

2. In abgeänderter Form nach: BÄCKE, B. und R. PEYGER (1991): Freizeitverhalten und Naherholungsaktivitäten der Kärntner Bevölkerung. In: Berichte zur Raumordnung und Raumplanung, Nr. 2, S. 29-43.  
ZIMMERMANN, F. (1986): Analyse des Freizeitverhaltens der Bevölkerung in zwei unterschiedlich strukturierten Stadtzentren inagglomeriert. In: Zehn Jahre Universität Klagenfurt. Forschungsberichte 10, S. 297-322. H. Bohasch Nachr., Wien.

Preisniveau	(28)	Preisentwicklung in Herkunftsländern	Indizesentwicklung in den drei wichtigsten Herkunftsländern seit 1970
Einkommensverhältnisse	(29)	Einkommensentwicklung in Herkunftsländern	Entwicklung des Durchschnittseinkommens in den drei wichtigsten Herkunftsländern (1970)
Verkehr	(30) (31)	Benzinpreisentwicklung Preisentwicklung bei den Eisenbahnen	Entwicklung der Preise auf Basis des Ausgangsjahres 1970 in den drei wichtigsten Herkunftsländern
Ankünfte	(32)	Entwicklung der Gästeanfrage	Anzahl der Ankünfte und Übernachtungen, gegliedert nach Monaten und Betriebsparaten seit 1951/52 mit Vorkriegsvergleichswerten
Übernachtungen	(33)	Entwicklung der Übernachtungen	
UMWELT	(34)	Qualität der Wohnumwelt	Stichprobenerhebung der Ortsgrößen der Urlaubsorte (gesamt)
	(35)	Agglomerationsgrad	Entfernung der Gästequartiere zur nächsten Großstadt (über 250.000 Einwohner) in km
STEUERUNGSGRÖSSEN	(36)	Sozialgesetzgebung	Urlaubsanspruch, Arbeitszeit und Ferienregelung (in Tagen bzw. Stunden; Verteilung) in den drei wichtigsten Herkunftsländern
	(37)	Arbeitszeit	
	(38)	Ferienregelung	
FREMDENVERKEHRS- MITTLER	(39)	Reisebürogäste	Anteil der Reisebürogäste an der Gesamtgästepzahl

Die angeführten Meßgrößen werden durch eine Reihe weiterer Indikatoren ergänzt, wie etwa der „Gästedichte“ (Gästeanzahl pro Tag im fremdenverkehrsintensivsten Monat), oder der „Maximalen Einwohnerzahl“ (Einwohnerzahl vermehrt um die Gästezahl pro Tag im fremdenverkehrsintensivsten Monat). Diese beiden Indikatoren berühren das Problem der maximalen Dichte und erlauben im politischen Alltag z. B. Rückschlüsse über die Größendimensionierung der Basisinfrastruktur zur kläglichen Ver- und Entsorgung von Fremdenverkehrsgebieten.

Daneben werden eine Anzahl von weiteren Verknüpfungen zur Verfügung gestellt, wie z. B. die Betriebsstruktur, die Bettenauslastung, die Verteilung der Gäste nach Betrieben, Gemeinden etc., die zur Darstellung der Fremdenverkehrssituation auf Bundesländerebene notwendig erscheinen; diese Angaben sind keineswegs vollständig und können nach Problemstellung und Zielsetzung der Benutzergruppen beliebig verändert werden.

#### 4. ANWENDUNG UND AUSSAGEKRAFT VON INDIKATOREN ZUR STRUKTUR- UND PROBLEMANALYSE DES KÄRNTNER FREMDENVERKEHRS

Der folgende Überblick über die Fremdenverkehrssituation in Kärnten wurde aufgrund einer problembezogenen Auswahl von Kriterien und Meßgrößen erarbeitet und möge als praxisorientierte, geographische Betrachtungsweise des Fremdenverkehrs angesehen werden.

Das erst im konzeptionellen Aufbau befindliche Fremdenverkehrsinformationssystem bedingt, daß zur Zeit nur ein relativ bescheidenes Indikatorenbündel zur Verfügung steht, dessen Anwendung und Interpretation – ohne wissenschaftliche Interpretation sind bereitgestellte Daten weitgehend sinnlos – bereits die Bedeutung und den Nutzen eines solchen Systems erkennen läßt, gilt es doch in verstärktem Maße, gerade in der Fremdenverkehrswirtschaft möglichst rasch und gezielt auf Motivationsänderungen (z. B. Wiederentdeckung und steigende Bedeutung von Gesundheit als Lebenswert, der im Urlaub zur Verwirklichung gelangt), Nachfrageänderungen (etwa die im Beherbergungsbereich hervorgerufene Strukturanpassung mit verstärktem Ausbau von Ferienwohnungen und Ferienhäusern), aber auch Wirtschaftsschwankungen etc. zu reagieren.

Gerade die Reaktionsgeschwindigkeit des Systems aufgrund der Breite seines Informationsangebotes sowie die damit verbundene Vielfalt seiner Anwendungsbereiche ist einer der entscheidenden Vorteile der dargestellten Methode.

Die Vielzahl der angeführten Indikatoren macht einen Gesamtüberblick bei der gebotenen Kürze der Darstellung unmöglich, so daß zunächst primär auf die wirtschaftsrelevanten Bereiche von Angebot und Nachfrage eingegangen wird.

Einer globalen Betrachtung des Fremdenverkehrsangebotes in Kärnten, sei die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die österreichische Zahlungsbilanz vorangestellt. So gelang es noch bis zum Jahre 1970, durch einen Überschuß aus dem Reiseverkehr in Höhe von 18,1 Mrd. Schilling, das Handelsbilanzdefizit zur Gänze abzudecken. Trotz eines ständigen Anstiegens der Überschüsse, konnte diese Ausgleichsfunktion aufgrund weltwirtschaftlicher Schwierigkeiten in der Folge nur mehr zum Teil wirken, 1980 konnten nur 47%, 1981 immerhin 57% des Handelsbilanzdefizits abgebaut werden, wobei dieser positive Trend 1982 fortgesetzt werden konnte.

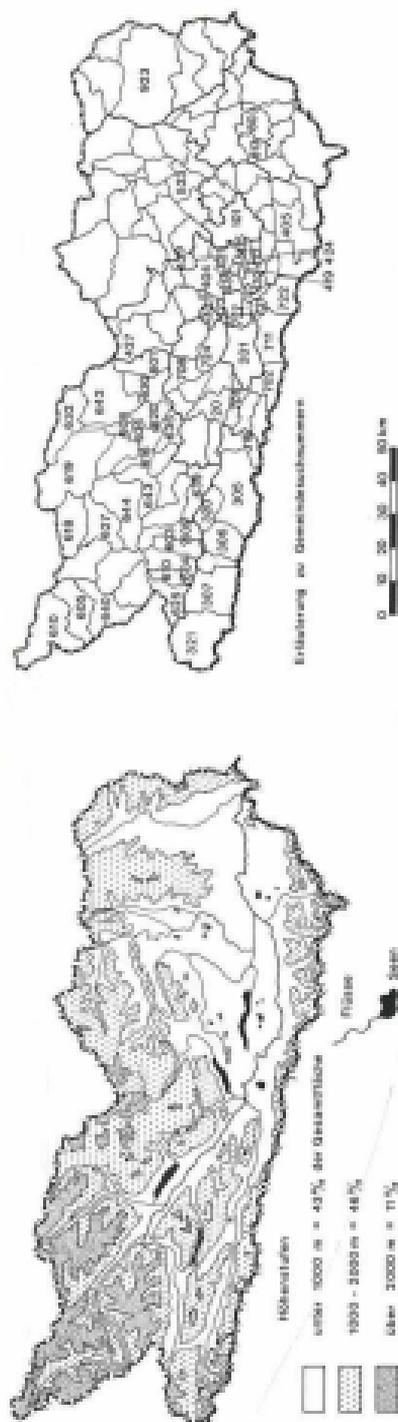


Abbildung 2: Gemeindegliederung zur Karte mit den Gemeindegrenzen (entfällt) und alle Gemeinden mit über 50.000 Übernachtungen in gewerblichen Betriebs- und Privatquartieren im Fremdenverkehrsbericht 1980/81:

- Politischer Bezirk Hermagor:**  
 305 Hermagor-Pragergraben, 306 Kirchbach, 307 Kötschach-Mauthen, 316 St. Stefan, 320 Gmütschal, 321 Lesachtal
- Politischer Bezirk Klagenfurt Land und Politischer Bezirk Feldkirchen:**  
 404 Feldkirchen in Kärnten, 405 Fartsch, 412 Kruschach-See, 415 Krumpendorf, 418 Maria Wörth, 421 Moosburg, 422 Ossiach, 424 Pörschach/Wörthensees, 427 Radentzen, 431 St. Urban, 432 Schilling/See, 433 Steindorf, 436 Teichelsberg/Wörthensees
- Politischer Bezirk St. Veit/Glan:**  
 523 St. Georgen am Längsee
- Politischer Bezirk Spittal an der Drauzug:**  
 601 Bad Kleinkirchheim, 603 Berg im Drauzug, 604 Dellach im Drauzug, 605 Großkirchheim, 608 Gröden, 609 Greifenburg, 610 Heiligenblut, 616 Lendorf, 618 Mallnitz, 619 Mallta, 620 Millstatt, 625 Oberdrauzug, 627 Obervellach, 630 Radentzen, 632 Renweg, 634 Seeboden, 635 Spittal/Drauzug, 636 Weiberssee, 640 Winklarn, 642 Kromb in Kärnten, 643 Lurnfeld, 644 Raiblack
- Politischer Bezirk Villach Land:**  
 702 Annsitz, 705 Bad Bleiberg, 708 Feld am See, 711 Fritzenstein, 720 Palanzen, 721 Rosegg, 722 St. Jakob im Rosental, 724 Treffen, 725 Velden am Wörthensee, 727 Wernberg
- Politischer Bezirk Wölkermarkt:**  
 803 Eberndorf, 813 St. Kanzian am Klopeitensee
- Politischer Bezirk Wolfsberg:**  
 923 Wolfsberg

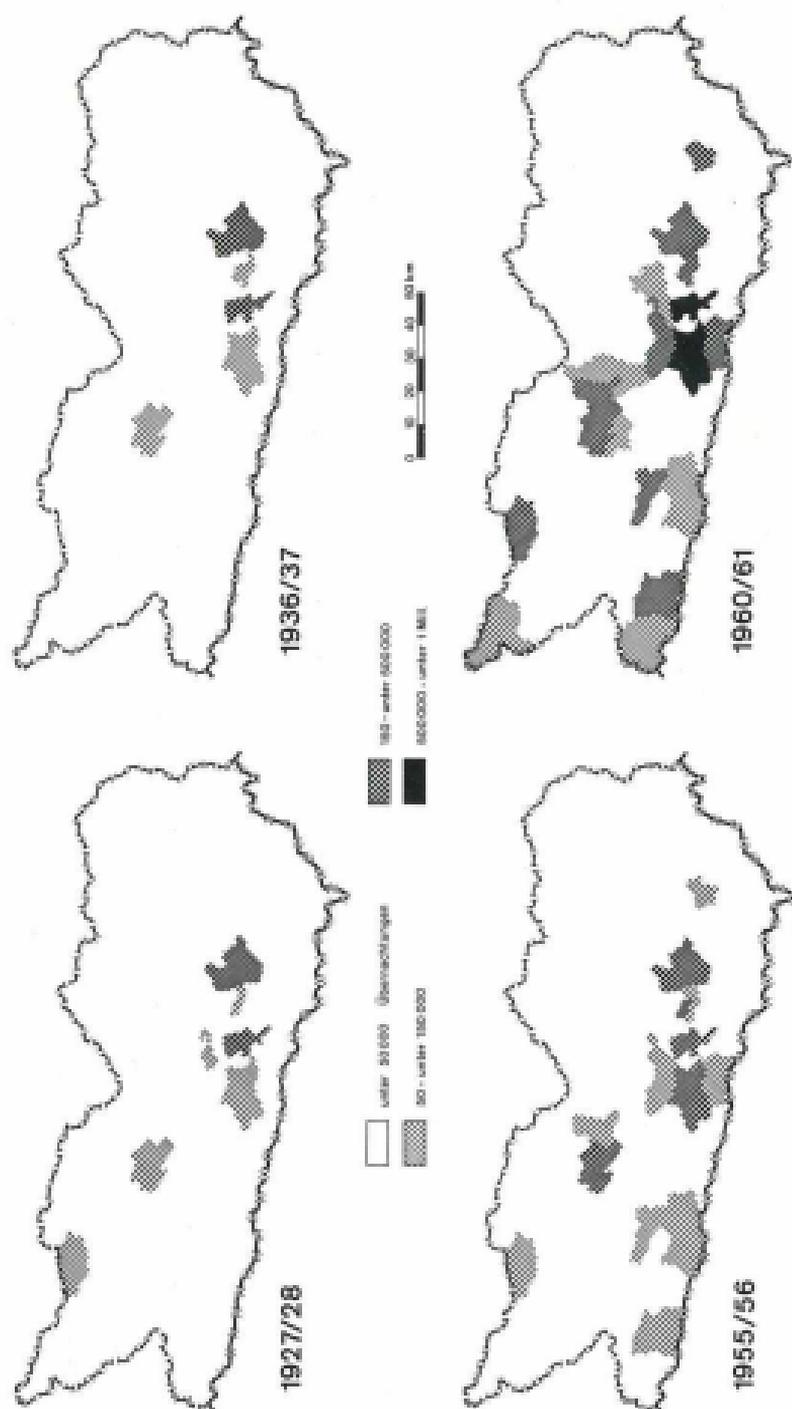


Abbildung 3a: Die Entwicklung der Übernehmungen in Kärnten 1927/28 bis 1960/61 (in Gewerbe- und Privatbetrieben pro Fremdenverkehrsyear).

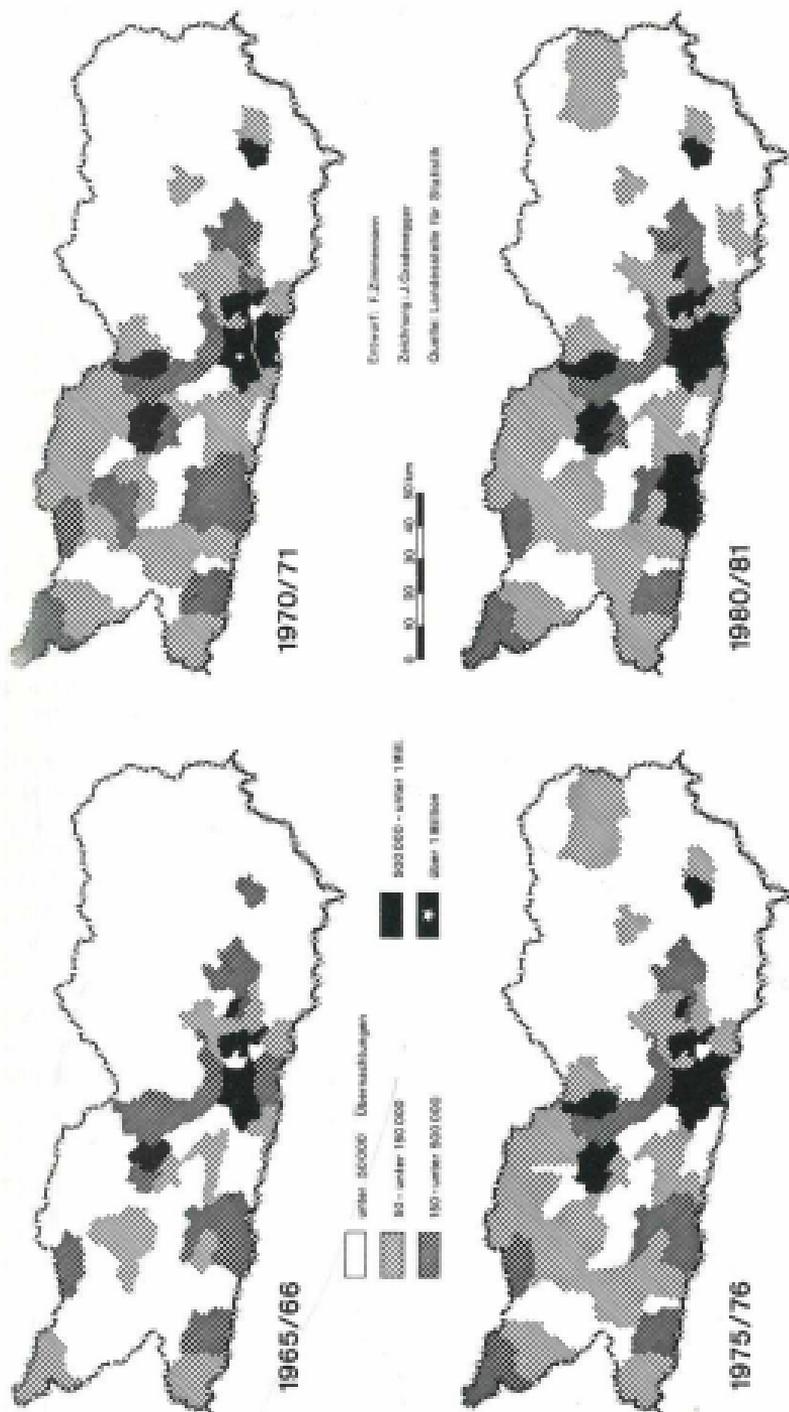


Abbildung 3b: Die Entwicklung der Übernachtungen in Kärnten 1965/66 bis 1980/81 (in Gewerbe- und Privatbetrieben pro Fremdenverkehrs-jahr).

Der Aufschwung, den Österreich im internationalen Fremdenverkehr zu verzeichnen hat, zeigt sich am besten am Indikator *Deviseneinnahmen*, wo Österreich Ende der sechziger Jahre bei den pro-Kopf-Deviseneinnahmen deutlich hinter der Schweiz zurücklag, während bis 1979 eine eindeutige Vorrangstellung in Europa erreicht werden konnte (beinahe doppelt so hohe Einnahmen als die Schweiz, vier- bis fünffache Quoten gegenüber Spanien und Italien).

Diese Erfolge werden in Österreich primär von Tirol (1980/81: 40,7 Mio. Übernachtungen), Salzburg (22,5 Mio. Übernachtungen) und Kärnten (18,9 Mio. Übernachtungen) erwirtschaftet, auf diese drei Bundesländer entfallen 68% der Gesamtübernachtungen Österreichs.

Die Stellung, die Kärnten im österreichischen Fremdenverkehr erreicht hat, geht einerseits auf die natürlichen Gegebenheiten (vielfältige Landschaft, attraktive Gewässer, klimatische Vorzüge) zurück (vergleiche Abbildung 2), andererseits spielte die *Verkehrerschließung* bei der Entwicklung von Fremdenverkehrsgebieten eine bedeutende Rolle, nicht zuletzt auch weil Persistenzfaktoren die Fremdenverkehrsstruktur und -entwicklung bis heute beeinflussen.

Die Darstellung der räumlichen Ausbreitung des Fremdenverkehrs in Kärnten (siehe Abbildung 3a und 3b) verdeutlicht diese Situation, wobei in zunehmendem Maße ein flächenhaftes Ausbreitungsmuster zu erkennen ist, mit Übernachtungsspitzen an den Seen und in bekannten Gebirgs- und Höhenluftkurorten. Von diesen ausgehend werden die umliegenden Gebiete vom Ausstrahlungseffekt der Leitorte und Leitregionen erfaßt und bilden ein bedeutendes Betriebsreservoir für erstere Gebiete.

Diese Tendenz ergibt sich auch aus der Abbildung 4, die eine deutliche Vergrößerung der Anzahl jener Gemeinden andeutet, die in den letzten 20 Jahren von der Entwicklung der Leitorte profitiert haben. Daneben verdeutlicht die Abbildung 5, daß der Aufschwung des Kärntner Fremdenverkehrs nur zum Teil durch die traditionellen Fremdenverkehrsorte bedingt wurde, daß vielmehr neue Gebiete, die aufgrund von Nachfrageänderungen ohne der Hypothek von Persistenzfaktoren entstanden sind, diese Entwicklung sehr wesentlich beeinflußt haben (vergleiche: St. Kanzian, Bad Kleinkirchheim).

Der bisherige Höchststand der Übernachtungen in Kärnten wurde, nach einer indifferenten Entwicklung in den 70er Jahren, im Fremdenverkehrsjahr 1979/80 mit 18,9 Mio. Übernachtungen erreicht, wobei 1980/81 mit  $-0,4\%$  ein leichter, 1981/82 mit  $-5,7\%$  ein bedeutender Rückgang zu verzeichnen war.

Versucht man die Gästezahlen, ausgedrückt durch die Ankünfte pro Gemeinde, in die Überlegungen miteinzuschließen, so wird Kärnten im Jahr von rund 2,3 Millionen Gästen besucht, was einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 8,3 Tagen entspricht, wobei diese im Winterhalbjahr rund 6 Tage, im Sommerhalbjahr beinahe 9 Tage beträgt.

Die Differenzierung in Sommer- und Winterhalbjahr leitet über zum gewissermaßen bedeutendsten Problemaspekt des Kärntner Fremdenverkehrs, der ausgeprägten *Einsaisonalität*. Dieses Ungleichgewicht wird sich im folgenden in zahlreichen Meßgrößen widerspiegeln und soll vorab durch die Tabelle 1 ausgedrückt werden:

Tab. 1: Saisonaler Vergleich der Übernachtungszahlen der zehn größten Fremdenverkehrsgemeinden im Fremdenverkehrsjahr 1980/81.

	Übernachtungen in 1000		Verhältnis Sommer zu Winter (Übernachtungen)
	Sommer	Winter	
Villach	1.217,1	118,6	10 : 1
St. Kanzian	1.020,7	3,4	300 : 1
Finkenstein	956,5	57,7	17 : 1
Bad Kleinkirchheim	527,7	401,9	1,3 : 1
Velden	862,1	25,2	34 : 1
Millstatt	765,8	18,5	41 : 1
Seeboden	740,3	16,5	45 : 1
Hermagor	568,9	118,9	5 : 1
Pörschach	578,8	8,5	68 : 1
Radenheim	553,0	16,2	34 : 1
Kärnten	16.689,4	2.148,2	8 : 1

Quelle: Landesstelle für Statistik, 1981

Trotz verschiedener Versuche und großer Bemühungen ist es bisher mit dem Aufbau einer Wintersaison nur zum Teil gelungen, eine Abschwächung des Ungleichgewichtes zu erreichen, wobei dies in erster Linie die Wintersportgemeinden Westkärntens betrifft. Die Seengemeinden, die mit Ausnahme von Hermagor entweder von den Schigebieten zu weit entfernt sind, oder es nicht geschafft haben, durch attraktive Angebote bzw. gezielte Werbung auch im Winter eine gewisse Attraktivität zu zeigen und vom reinen Seerimage wegzukommen, oder den Aufbau einer zweiten Saison gar nicht wollen, stehen vor dem Problem, sich in Konjunkturphasen nicht rechtzeitig auf ein neues Angebot umgestellt zu haben. In der schwierigen Wirtschaftssituation

FVJ 1980/81

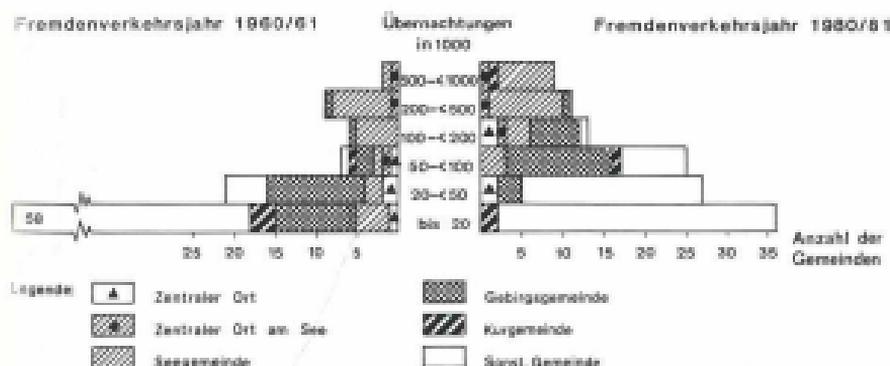


Abbildung 4: Die Kärntner Gemeinden nach Übernachtungsgrößen in Gewerbe- und Privatquartieren in den Fremdenverkehrsjahren 1980/81 und 1990/81

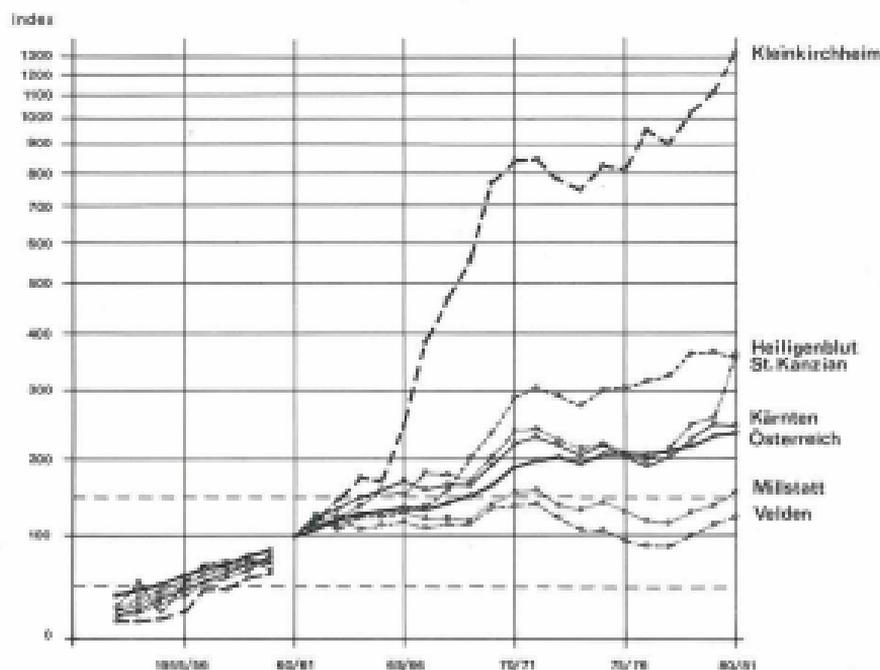


Abbildung 5: Die Entwicklung der Übernachtungen in Kärnten seit dem Fremdenverkehrsjahr 1962/63 (1960/61 = Index 100)

der letzten Jahre reicht der Gewinn aus nur zwei Hochfrequenzmonaten nicht mehr aus, um sich einerseits geänderten Ansprüchen und Bedürfnissen der Gäste anzupassen, andererseits mit einem zugkräftigen Angebots- und Animationsprogramm neue Besucherschichten anzuziehen.

Der gesellschaftliche Bereich der Fremdenverkehrsnachfrage wird durch die Größen Alter, Sozialstruktur, Familienverband und Herkunftsländer abgedeckt, wobei die ersten drei Bereiche noch nicht erfaßt werden konnten, eine Analyse der Quellgebiete der Urlauber liegt bereits vor.

Diese verdeutlicht einen weiteren problematischen Aspekt des Kärntner Fremdenverkehrs, nämlich die mit einem Anteil von 80% einseitige Ausrichtung auf den ausländischen Gast (siehe Abbildung 6).

Dabei wirkt die Abhängigkeit von den Gästen aus der Bundesrepublik Deutschland erschwerend, die mit 64% aller Ausländerübernachtungen eindeutig vor den Niederländern (9%) liegen. Auch ein Entwicklungsvergleich zeigt kaum Änderungen, wenn man von der allgemeinen quantitativen Ausweitung absieht und den mit 63% etwas geringeren Ausländeranteil im auf die Jahresbilanz wenig Einfluß nehmenden Winterhalbjahr berücksichtigt.

Diese einseitige Ausrichtung auf ausländische Gäste unterstreicht immer wieder die Nachteile der Kärntner Fremdenverkehrssituation, da sich Wirtschaftsschwankun-

gen in einer deutlich schwächeren Auslandsnachfrage dokumentieren (Rückgang der Ausländerübernachtungen im Sommerhalbjahr 1982  $-7,7\%$  bei leichtem Anstieg der Inländerübernachtungen um  $2,7\%$ ), wobei in weiterer Folge eine bessere Entwicklung der Wintersaison gegenüber der Sommersaison aus strukturellen Gründen in Kärnten kaum zum Tragen kommt (Winterhalbjahr 1981/82  $-4,1\%$ ;  $-4,2\%$  Inländer,  $-4,1\%$  Ausländer; mit  $-8,9\%$  starke Rückgänge in der Wintersaison 1982/83 im österreichischen Vergleich).

Wesentlichen Anteil an der problematischen Situation des Kärntner Fremdenverkehrs hat die Betriebsstruktur im Beherbergungssektor. Als Indikatoren zur Darstellung der Betriebsverhältnisse eignen sich Angaben über Betriebszahlen, Entwicklungen auf dem Bettensektor, jeweils gegliedert nach Kategorien sowie Angaben über die Qualität des Beherbergungsangebotes, ausgedrückt im Komfortzimmeranteil.

Kärnten verfügt im Sommer über rund 18.000 Betriebe mit einer Bettenkapazität von 230.000, dazu kommen 120 Campingplätze. Entsprechend der ausgeprägten Ein-

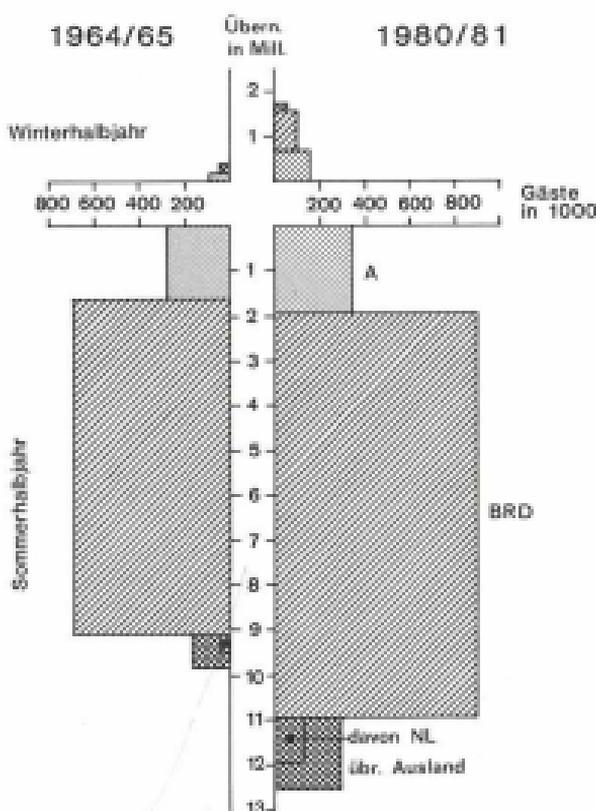


Abbildung 8: Die Übernachtungen, gegliedert nach Herkunftsländern, in Gewerbe- und Privatbetrieben in den Fremdenverkehrsjahren 1964/65 und 1980/81

28. 2. 1981

31. 8. 1981

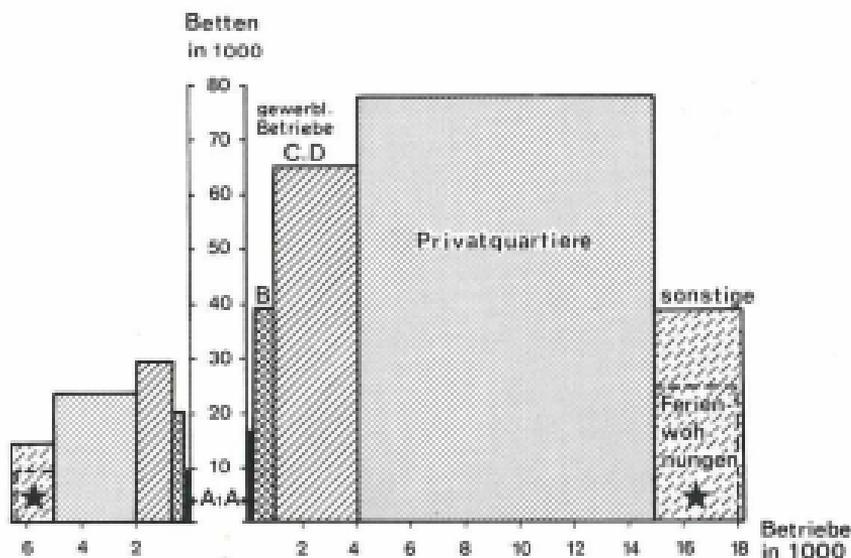


Abbildung 7: Beherbergungsbetriebe und Gästebetten nach Betriebsarten (Vergleich Winterhalbjahr zu Sommerhalbjahr)

in Tausend

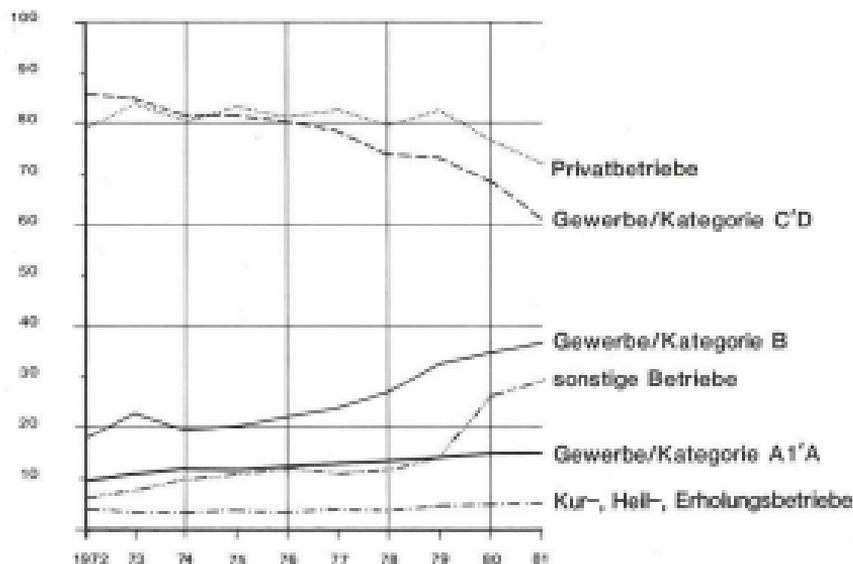


Abbildung 8: Die Entwicklung der Gästebetten nach Unterkunftsarten 1972 bis 1981 (Stand jeweils 31. 8.)

saisonalität stehen im Winter in ca. 6.400 Betrieben rund 94.000 Betten zur Verfügung (siehe Abbildung 7). Dabei ist auffallend, daß aus Rentabilitätsgründen, vor allem aber aufgrund fehlender Ausstattung (Beheizung nicht möglich), die Privatquartiere und schlecht ausgestattete Betriebe in ihrer Bedeutung stark zurückgehen.

Dieser Bedeutungsverlust kennzeichnet nicht nur das Winterhalbjahr, die Entwicklung der Bettenkapazität zeigt eine in den letzten Jahren gebremste Ausbau- und Investitionstätigkeit an, wobei, entsprechend den Nachfrageänderungen der Gäste, nur die Kategorie der Ferienwohnungen und Ferienhäuser bedeutendere Zuwachsraten zu verzeichnen hat (Verzehnfachung der Betriebsanzahl seit 1972). So ist bei Privatquartieren und gewerblichen Betrieben der Kategorien C und D ein deutlicher Gesundenschwundprozeß erkennbar (siehe Abbildung 8), wobei nicht nur Betriebsauflösungen diesen Prozeß bedingten, sondern zahlreiche schlecht ausgestattete Betriebe durch Qualitätsverbesserung bzw. durch Umbau des Angebotes (z. B. Ferienwohnungen) einer anderen Kategorie zugeordnet wurden (dies bedingt auch den starken Anstieg der gewerblichen Betriebe der Kategorie B sowie der sonstigen Betriebe).

Die durch die Rückschläge in der Phase der wirtschaftlichen Rezession Mitte der sebziger Jahre eingeleitete Entwicklung – die Nachfrage nach eher teuren, qualitativ hochwertigen Betrieben stieg an (in Jahren mit Hochkonjunktur zeigte sich eine reziproke Entwicklung), und zahlreiche schlecht ausgestattete Betriebe blieben aufgrund geringer Auslastung auf der Strecke – wurde als deutliches Alarmzeichen akzeptiert. Die Entwicklung auf dem Komfortzimmerssektor (Abbildung 9) zeigt die Folgewirkungen sehr deutlich, allerdings liegt Kärnten mit einem Anteil von 25% im Jahre 1976 und 45% im Jahre 1981 noch immer deutlich hinter den österreichischen Vergleichswerten mit 35% bzw. 50% zurück (Tirol 52%, Salzburg 54%).

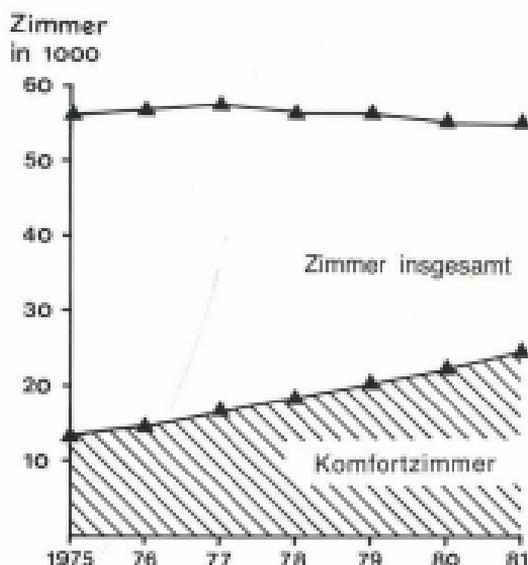


Abbildung 9: Die Entwicklung der Komfortzimmer in Gewerbebetrieben 1975 bis 1981

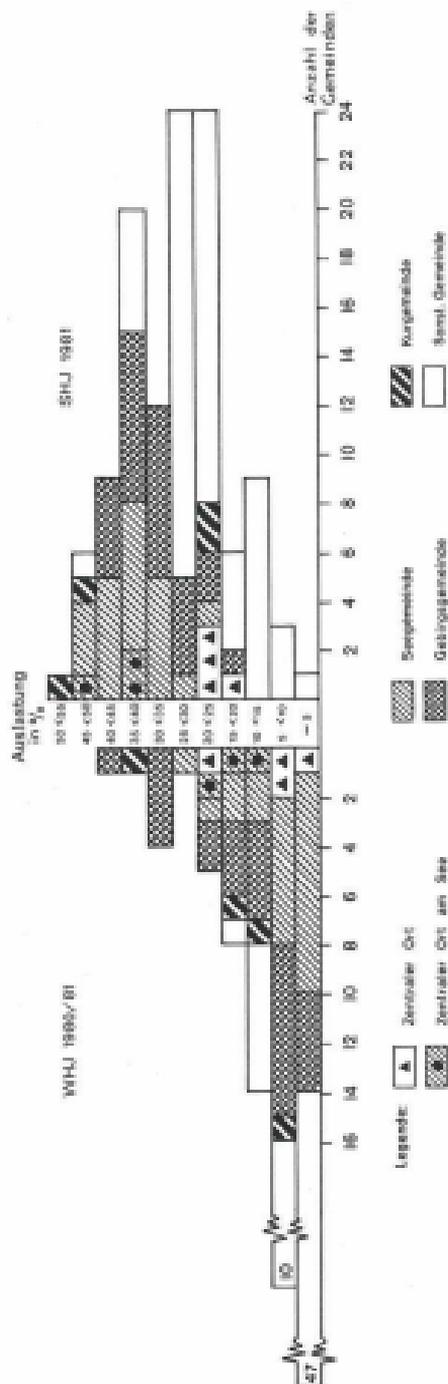


Abbildung 10: Die Auslastung der Gästebetten in Gewerbe- und Privatbetrieben im Fremdenverkehrsjaehr 1980/81 nach Gemeindekategorien

Ergänzend sei noch vermerkt, daß insgesamt 2,8 Mio. Übernachtungen in Kärnten auf Campingplätze entfallen, was mit einem gesamtösterreichischen Anteil von 43% die Bedeutung dieser Betriebsparte für Kärnten unterstreicht.

Die bisher angeführten Bedingungen sagen sehr wenig über die Rentabilität der Fremdenverkehrsbetriebe aus, wobei als ein Indikator die Bettenauslastung gelten soll (siehe Abbildung 10).

Diese Abbildung zeigt bereits sehr deutlich die Schwierigkeiten der Betriebe an, Schwierigkeiten, die vor allem auf das zum Teil wenig entsprechende Angebot, die Versäumnisse der letzten Jahre und das Problem der weitgehend fehlenden Wintersaison zurückzuführen sind. Eine genauere Analyse nach Betriebsparten ergibt für bestimmte Bereiche eine noch wesentlich schlechtere Bilanz, wobei global formuliert, Ausstattungskriterien wesentliche Bestandteile für die Nachfrage darstellen.

Direkt mit der Betriebsstruktur und der Nachfrage hängen die Arbeitsplätze im Bereich des Fremdenverkehrs zusammen. Eine Auswertung der Beschäftigtenstatistik ergibt, daß entsprechend den angeführten Voraussetzungen einem Beschäftigtenhöchststand im August mit ca. 15.500 unselbständig Beschäftigten im Gastgewerbe ein Tiefstand im Dezember mit ca. 6.100 gegenübersteht, was mit einer  $\pm 40\%$ igen Abweichung der Extremwerte vom Jahresmittelwert die negativen Auswirkungen der Einsaisonalität unterstreicht.

Insgesamt gesehen kann man, entsprechend der Ortstypisierung, drei Gruppen von Gemeinden ausgliedern (Abbildung 11), und zwar Seengemeinden, mit einem deutlichen Maximum der Beschäftigten im Juli und August (Schwankung bei St. Kan-

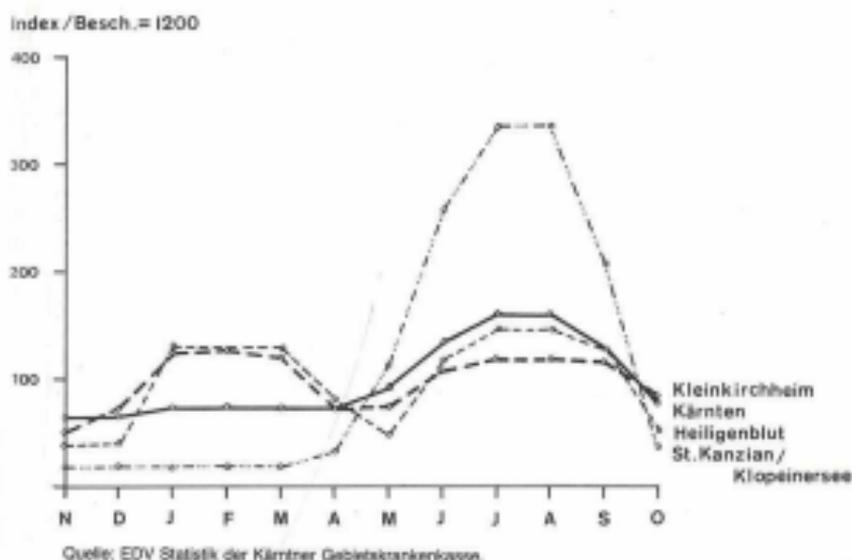


Abbildung 11: Saisonschwankungen der Beschäftigten im Gastgewerbe in ausgewählten Gemeinden im Fremdenverkehrsjahr 1979/80

zian am Klopeinensee  $\pm 65\%$ ), Gebirgsorte, mit einer ausgeprägten Doppelwelle und Maxima im Sommer und Winter (Heiligenblut, Bad Kleinkirchheim – Überlagerung mit der Kurfunktion!) und Orte, die eine eher gleichmäßige Beschäftigtenquote während des Jahres aufweisen; das sind entweder zentrale Orte, Kurorte oder Gemeinden ohne spezielle Ausstattung bzw. Image.

Vergleicht man dazu die Saisonschwankungen im Gemischtwarenbereich, so findet man auch hier Auswirkungen des Fremdenverkehrs mit Beschäftigtenhöchstständen im August und Schwankungen von  $\pm 17\%$ , während das verarbeitende Gewerbe und die Industrie einen relativ gleichmäßigen Beschäftigtenstand ( $\pm 7\%$ ) zeigen.

Trotz der positiven Wirkung des Fremdenverkehrs auf die regionale Wirtschaftsstruktur, dürfen die damit verbundenen Probleme der Saisonarbeit im Fremdenverkehr nicht außer acht gelassen werden, bewirkt diese doch gemeinsam mit der saisonal bedingten Beschäftigungsstruktur der in Kärnten überdimensionierten Sparte Bauwesen eine bedeutende Winterarbeitslosigkeit.

Hier gezielte Maßnahmen einzuleiten wäre überaus notwendig, wobei über das Schul- und Ausbildungswesen Innovationen zu erwarten sind; das Fehlen von Ausbildungsmöglichkeiten für Spitzenkräfte und Spitzenmanager, die die Strukturschwächen von Fremdenverkehrsbetrieben und -regionen abbauen könnten, läßt allerdings eine rasche positive Entwicklung nicht erwarten.

## 5. PLANUNGSRELEVANTE ZIELE UND STRATEGIEN ZUR VERMINDERUNG DER PROBLEME DES KÄRNTNER FREMDENVERKEHRS

Der aufgrund einzelner Merkmale dargestellte, problemorientierte Aufriß des Kärntner Fremdenverkehrs zeigt, wenn auch noch nicht alle, eingangs formulierten, relevanten Kriterien vorliegen, die Möglichkeiten der Informationsvielfalt des Fremdenverkehrsinformationssystems. Neben einer durch die Verfügbarkeit des Datenmaterials schnell zu erstellenden Struktur- und Problemanalyse ermöglicht das System durch seinen umfassenden und vergleichenden Ansatz, Zustand und Bedürfnisse der Fremdenverkehrswirtschaft Österreichs zu erfassen und so in einer obersten Ebene Ziele zu formulieren.

Sie können entsprechend dem Systemansatz in die Bereiche Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt gegliedert werden und für Österreich in Anlehnung an den 3. Raumordnungsbericht (1981) und das Österreichische Raumordnungskonzept (1981) wie folgt formuliert werden:

### ● Gesellschaft:

- Verbesserung der Fremdenverkehrsgesinnung zur Erlangung eines partnerschaftlichen Verhältnisses zwischen Gästen und einheimischer Bevölkerung
- Steigerung des emotionalen Wohlbefindens der Gäste als Ausgleich für die Streßbelastung des Alltags.

### ● Wirtschaft:

- Die Fremdenverkehrsentwicklung soll sich an einer Saisonverlängerung, am Ausbau wetterunabhängiger Angebote sowie an einem angestrebten ausgewogeneren Verhältnis zwischen Sommer- und Wintersaison orientieren.

- Die Entwicklung des Beherbergungsangebotes sowie des fremdenverkehrsrelevanten Infrastrukturangebotes soll nach dem Motto „Qualität vor Quantität“ erfolgen.
- Die Verbesserung des Marketings im Fremdenverkehr soll mit Schwerpunkt auf einer leistungsbewußten Preisgestaltung und einem forcierten Ausbau des Vertriebssystems erfolgen.
- Die Ausnützung von Angebotslücken und der verstärkte Einbau von Innovationen sollen nicht nur bereits ausgebaute Fremdenverkehrsregionen aufwerten, die Entwicklung spezieller Fremdenverkehrsformen soll auch den Abbau von Disparitäten in peripheren Regionen ermöglichen.

#### ● Umwelt:

- Bereits erschlossene, intensiv genutzte Fremdenverkehrsgebiete sollen in verstärktem Maße durch Schonung der Umwelt trachten, diese wertvolle Basis des Fremdenverkehrs zu sichern, weiters soll versucht werden, bereits eingetretene Schäden abzuschwächen.
- Die Entwicklung neuer Fremdenverkehrsformen und die Förderung „sanfter“ Erschließungen soll nicht nur die Belastung der wichtigen „Ressource“ Umwelt mindern, sondern in ökologisch empfindlichen Bereichen dazu beitragen, Probleme vorausschauend zu verhindern.

Die zur Minimierung der angeführten Strukturschwächen formulierten Ziele, können grundsätzlich auf verschiedene Weise erreicht werden. Die unterschiedlichen Wege zu einem derartigen Ziel werden als Strategien und Entscheidungshilfen bezeichnet. Die anhand der Struktur- und Problemanalyse des Kärntner Fremdenverkehrs aufgezeigte Situation erfordert es, auf Basis der gesamtösterreichischen Ziele, speziell auf den Kärntner Fremdenverkehr abgestimmte Strategien zu erarbeiten, die wiederum aufgrund der umfassenden Einzeldarstellung mit Hilfe des Fremdenverkehrsinformationssystems sehr differenzierte Handlungsanweisungen beinhalten, aber noch nicht die unterste Ebene, die Maßnahmenebene erreichen, die für Gemeinden bzw. Regionen detaillierte Kataloge der Fremdenverkehrsplanung und -entwicklung bereitstellen und die Zweckmäßigkeit der Datenerfassung des Systems auf Gemeindebasis unterstreichen.

Im folgenden soll ein gekürzter Katalog fremdenverkehrswirtschaftlicher Entwicklungsstrategien für die Möglichkeiten der Weiterentwicklung des Tourismussektors in Kärnten vorgestellt werden (vergleiche auch: ZIMMERMANN, F. 1984).

#### ● Gesellschaft:

- Die Beziehungen zwischen Einheimischen und Gästen sollen einerseits durch eine Verbesserung des Fremdenverkehrsbewußtseins, andererseits durch verstärkte Innovationen neu gestaltet werden.
- Die Lebensbedingungen der Einheimischen sollen durch eine sinnvolle Demokratisierung der Entscheidungen, z. B. über den infrastrukturellen Ausbau des Fremdenverkehrs verbessert werden.
- Die Wertschöpfung aus dem Fremdenverkehr soll in erster Linie der einheimischen Bevölkerung zugute kommen, wodurch über die Verantwortung für selbstgeschaffenes Gut eine bessere Einstellung zum Fremdenverkehr zu erzielen wäre.

– Dem Gast soll durch Transparenz das Gefühl einer gerechten Preis-Leistungs-Relation vermittelt werden.

#### ● Wirtschaft:

Die zu erwartende Fremdenverkehrsentwicklung sowie der zunehmende Bedarf an Abwechslung, Erlebnis, Erholung etc. soll bewußt gelenkt werden.

– Die räumliche Verteilung des Kärntner Fremdenverkehrs ist in ihrer Disparität beizubehalten, wobei die entwickelbaren Fremdenverkehrsgebiete vorrangig Qualitätsverbesserungen anstreben sollen.

– Die schwach entwickelten Gebiete Ostkärntens sind als Reservoire auszubilden, die geeignet sind durch sanfte und alternative Tourismusformen spezielle Gästeschichten anzusprechen.

– Die heimische Landwirtschaft soll für ihre Funktion als Landschaftserhalter durch geeignete Förderungsmaßnahmen unterstützt werden.

– Ein relativer Abbau des Ungleichgewichtes zwischen Ausländer- und Inländerfremdenverkehr ist anzustreben, wobei das Schwergewicht auf den älteren Gast bzw. die Vor- und Nachsaison zu legen ist, ohne Vernachlässigung der Werbung für die Hauptsaison.

– Mit Hilfe moderner Marketingmethoden soll die Verbindung zwischen Angebot und Nachfrage verbessert werden.

– Ein System von Leitonen/-regionen mit ähnlich gearteter Angebots- und Nachfragestruktur soll die jeweiligen Fremdenverkehrsgebiete marktgerechter verkaufen; innerhalb dieser Regionen sind Leitbetriebe zu installieren, die einen vertikalen und horizontalen Informationsaustausch ermöglichen.

– Marktforschungsergebnisse, Mediaanalysen, Informationen etc. sollen zur Optimierung von Ausbauplänen und Werbemaßnahmen verstärkt angewandt werden.

#### ● Umwelt:

– Nach der Erschließungseuphorie der letzten Jahrzehnte muß der Schonung der Umwelt verstärktes Augenmerk geschenkt werden.

– Besonders wichtig wäre die Entwicklung eines Ausbauprogrammes, das mit Hilfe einer sinnvollen Regionalisierung nach verschiedenen Fremdenverkehrsarten, Vorschläge für Ausbau und Erschließung beinhaltet, diese innerhalb der Regionen und untereinander koordiniert und so eine landschaftsschonende und wirtschaftsorientierte Vorgangsweise garantiert.

– Ausbaupläne und -vorhaben sollen in erster Linie auf Gebiete konzentriert werden, die bereits ein Fremdenverkehrsaufkommen und damit gewisse Voraussetzungen aufweisen, um Investitionen nicht zu breit gestreut und damit ineffektiv zu tätigen.

– Neue Projekte sollen nicht nur einer umfassenden Kosten-Nutzen Analyse unterzogen werden, sie sollen vielmehr nur dort in Erwägung gezogen werden, wo die naturräumliche und klimatische Eignung eine zweisaisonale Nutzung gewährleistet.

– Auf die Erhaltung des landschaftlichen Reizes ist besonderer Wert zu legen, da Ästhetik und Vernunft in der Fremdenverkehrshochkonjunktur weitgehend in den Hintergrund getreten sind.

- Auf die Einhaltung der Flächenwidmungspläne, die Erstellung von Bebauungsplänen, das Einhalten der ortsüblichen Bauweise sowie die Erhaltung und Sanierung der Ortsbilder ist besonderer Wert zu legen.
- Der Wald soll einer schonenden Nutzung unterzogen werden, landwirtschaftliche Brachflächen sollen wieder aktiv ins Landschaftsbild eingegliedert werden.

Diese Strategieübersicht ist als Versuch zu werten, Entscheidungshilfen für die Fremdenverkehrsprobleme in Kärnten vorzustellen. Der Aufbau und die Installation eines Fremdenverkehrsinformationssystems würde die Möglichkeit schaffen, laufend an der Verbesserung der Strategien zu arbeiten, die Wirksamkeit gesetzter Maßnahmen zu überprüfen, bzw. zu einem geeigneten Zeitpunkt nötige Korrekturen zum Erreichen von Zielsetzungen durchzuführen. Dieses ständige Wechselspiel von Zielen, Strategien und Maßnahmen könnte durch die einfach und rasch greifbare, problemorientierte Informationsfülle Fehlentwicklungen verhindern und zu einer Optimierung des Fremdenverkehrsgeschehens führen, wobei unter Optimierung die Sicherung einer langfristig positiven Fremdenverkehrszukunft für Angebot und Nachfrage verstanden wird.

## ZUSAMMENFASSUNG

Die Entwicklung des Fremdenverkehrsinformationssystems basiert auf der Konzeption eines interdisziplinär orientierten Ansatzes zur problemadäquaten Informationsvermittlung für verschiedenste Bereiche der Fremdenverkehrspraxis.

Das Ziel des Fremdenverkehrsinformationssystems ist die Erstellung eines auf der Synthese von ökologischen, ökonomischen und soziologischen Parametern beruhenden Instrumentariums, das entsprechende Informationen zur Verbesserung der Einflußnahme auf die Fremdenverkehrsentwicklung zur Verfügung stellt. Dieser Vorgabe entsprechend sei das Konzept darauf abgestimmt, Indikatorenpakete bereitzustellen, die als

- Entscheidungsgrundlagen für Planungen in Wirtschaft und Politik (Infrastrukturplanungen etc.),
- Bewertungsmaßstab für die Umweltsituation (Umweltverträglichkeitsprüfungen),
- Grundlage des Marketings,
- Voraussetzung für die Beurteilung von zukunftsorientierten, gesellschaftlich relevanten Prozessen im Fremdenverkehr,

jeweils problemadäquat selektiert, Anwendung finden sollen. Dies entspricht dem Streben, die bisherige Gepflogenheit zu unterlaufen, daß sich verschiedene Interessensgruppen nur mit Ausschnitten des Fremdenverkehrsgeschehens beschäftigen, ohne eine Verknüpfung der Betrachtungsebenen anzustreben, um der Gefahr zu begegnen, eine marktferme und damit für Fehlinvestitionen anfällige Infrastrukturplanung und Produktgestaltung zu betreiben.

Das gegenständliche Konzept sei verstanden als Hilfestellung zur „Optimierung des Fremdenverkehrs“, im Sinne der Sicherung einer langfristig positiven Zukunftsentwicklung für die Angebots- und Nachfrageseite, unter Achtung und Schonung der natürlichen Ressourcen und unter Berücksichtigung geänderter und sich ständig ändernder gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen.

## LITERATUR

- Ami der Kärntner Landesregierung, Landesstelle für Statistik: Statistisches Handbuch des Landes Kärnten, Klagenfurt, jährlich.
- Ami der Kärntner Landesregierung (1973): Entwicklungsprogramm Tourismus. Klimagaststätten (W. FRIEDRICH). Schriftenreihe Raumplanung in Kärnten, Bd. 1, Klagenfurt, 38 S.
- Ami der Kärntner Landesregierung, Landesstelle für Statistik: Das Fremdenverkehrsyear 1980/81. Unveröff. EDV-Unterlagen, Klagenfurt.
- BACHMANN, W. und G. PALME (1975): Zur Messung der Effizienz von Fremdenverkehrsinvestitionen – dargestellt am Beispiel der Gemeinden des Bundeslandes Kärnten. Wiener Beiträge zur Regionalstudie, SRF 1, Wien.
- BÄCKE, B. und R. PEYKER (1981): Freizeitaktivitäten und Naherholungsaktivitäten der Klagenfurter Bevölkerung. In: Berichte zur Raumforschung und Raumordnung, Heft 2, S. 23–43.
- BERNT, D. (1964): Der Erholungsraum der Wiener. Beiträge zu seiner Erforschung. Ph.D. Diss. Wien.
- BOBEK, H. (1948): Stellung und Bedeutung der Sozialgeographie. In: Erdkunde II, S. 118–125.
- BOUSTEDT, D. (1975): Grundriss der empirischen Regionalforschung, Teil IV: Regionalstatistik. = Taschenbücher zur Raumplanung, Bd. 7, Hermann Schroedel, Hannover, 224 S.
- GATZWEILER, H. P. (1981): Laufende Raumbewachung – ein Instrument zur informativen Planungskoordination. In: Klagenfurter Geographische Schriften, H. 2, S. 75–81.
- HARD, G. (1973): Die Geographie. Eine wissenschaftstheoretische Einführung. Göschen 9001, Berlin.
- HASSE, J. (1980): Wahrnehmungsproblematik von Fremdenverkehrsentwicklungen in ländlichen Problemgebieten. In: Neues Archiv für Niedersachsen, H. 2, S. 130–150.
- (1981): Fremdenverkehrsentwicklung als Wahrnehmungsproblematik. In: Geographische Rundschau, Jg. 33, H. 2, S. 69–71.
- HEUSS, E. (1965): Allgemeine Markttheorie. Tübingen–Zürich.
- Kärntner Gebietskrankenkasse (1981): Die Arbeitskräfte in Kärnten nach Monaten im Fremdenverkehrsjahr 1979/80. EDV-Auswertung, Klagenfurt.
- KAMINSKE, V. (1981): Zur systematischen Stellung einer Geographie des Freizeitverhaltens. In: Geographische Zeitschrift, Jg. 66, H. 3, S. 217–223.
- KASPAR, C. (1978): Neuere wissenschaftliche Erkenntnisse zum Fremdenverkehrs- bzw. Tourismusbegriff. In: Revue de tourisme, Nr. 2, S. 5–9.
- (1980): Gesamtkonzeptionen im Verkehr und Tourismus. In: Institut für Fremdenverkehr und Verkehrswirtschaft an der Hochschule St. Gallen, Instituts-Mitteilungen Nr. 31, S. 1–10.
- KNIRSCH, R. (1978): Fremdenverkehrsgeographie oder Geographie des Freizeitverhaltens, oder? In: Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie, Jg. 20, S. 246–249.
- KOEPPEL, H. W. und F. ARNOLD (1981): Gesamtbericht zum Forschungsvorhaben: Entwicklung und Aufbau eines Landschaftsinformationssystems auf der Grundlage einer rasterbezogenen Flächendatenbank. = Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz, H. 21, Bonn-Bad Godesberg.
- KRIEPPENDORF, J. und P. MÜLLER (1980): Grundlagen des Fremdenverkehrs. = Dokumentationen zum Fremdenverkehrsstudium, H. 1, 99 S.
- MAZANEK, J. (1981): Marktforschung im Fremdenverkehr. Möglichkeiten der Präzisierung und Deckung des Informationsbedarfs für die Kur- und Ferienortplanung (Begleitmaterialien). BÖCKF-Konferenz-Seminar 1981 Döbriach/Militsitzensee, 13 S.
- MONHEIM, R. (1975): Fremdenverkehrsgeographie oder Geographie des Freizeitverhaltens. In: Geogr. Rundschau, Jg. 27, H. 12, S. 519–521.
- NEWIG, J. (1975): Vorschläge zur Terminologie der Fremdenverkehrsgeographie. In: Geogr. Taschenbuch 1975/76, Wiesbaden, S. 260–271.
- OESTREICH, H. (1977): Anmerkung zu einer Geographie des Freizeitverhaltens. In: Geogr. Rundschau, Jg. 29, H. 3, S. 80–83.
- Österreichische Raumordnungskonferenz (1981): Dritter Raumordnungsbericht. Schriftenreihe Nr. 27, Wien.
- Österreichische Raumordnungskonferenz – Unterausschuß Raumordnungskonzept (1981): Österreichisches Raumordnungskonzept. Schriftenreihe Nr. 28, Wien.
- Österreichische Raumordnungskonferenz – Unterausschuß Raumordnungskonzept (1981): Österreichisches Raumordnungskonzept (Materialienband). Schriftenreihe Nr. 28a, Wien.
- POGER, H. (1939): Geographische Studien über den Fremdenverkehr im Riesengebirge. In: Abh. d. Ges. d. Wiss., H. 20, Göttingen.
- PUCK, F. (1960): Fremdenverkehr in Kärnten 1928–1958. Ami der Kärntner Landesregierung, Landesstelle für Statistik Klagenfurt.
- RUPPERT, K. und F. SCHAFFER (1969): Zur Konzeption der Sozialgeographie. In: Geogr. Rundschau, Jg. 21, H. 6, S. 206–214.
- RUPPERT, K. (1975): Zur Stellung und Gliederung einer Allgemeinen Geographie des Freizeitverhaltens. In: Geogr. Rundschau, Jg. 27, H. 1, S. 1–6.
- (1975b): Antwort auf J. Newig und R. Monheim und U. Zahn. In: Geogr. Rundschau, Jg. 27, H. 12, S. 83.
- (1976): Von der Fremdenverkehrsgeographie zur Geographie des Freizeitverhaltens. In: Tagungsberichte u. wissenschaftl. Abh. des 40. Dt. Geographentages 1975, S. 588–595.
- (1977): Stellungnahme zum Beitrag von H. Oestreich. In: Geogr. Rundschau, Jg. 29, H. 3, S. 83.
- (1980): Grundtendenzen freizeitorientierter Raumstruktur. In: Geographische Rundschau, Jg. 32, H. 4, S. 178–187.
- ZIMMERMANN, F. (1980): Analyse des Freizeitverhaltens der Bevölkerung in zwei unterschiedlich strukturierten Stadtvierteln Klagenfurts. In: Zehn Jahre Universität Klagenfurt. Forschungsperspektiven 78. Böhlau Nachf., Wien, S. 237–252.

- ZIMMERMANN, F. (1982): Naturnaum und Fremdenverkehr – Ein Ansatz zum Aufbau eines Fremdenverkehrsinformationssystems auf Gemeindebasis, dargestellt am Beispiel der halbzeltrelevanten Umweltfaktoren. In: Klagenfurter Geographische Schriften, H. 3, S. 181–194.
- (1984): Probleme und Perspektiven des Fremdenverkehrs in Kärnten. In: Österreich in Geschichte und Literatur mit Geographie, in Druck.

### Summary

#### **The Organisation of a Tourist Information System, illustrated on the Basis of the Federal-Province of Carinthia**

The development of an informational system for tourism is based on an approach including the perception of a variety of specific sciences for an adequate conveyance of information for different fields of tourism.

The aim of this informational system is to offer a disposition of an instrument which is based on a synthesis of environmental-, economical- and sociological aspects, presenting suitable informations for the improvement of the development of tourism. With regard to these assumptions clusters of indicators should be provided as

- a basis for decisions concerning projects of economical and political affairs,
- a scale for the environmental situation
- a basis for marketing
- a supposition for a valuation of relevant turistic developments within society.

All these informations are bound to improve the contemporary situation which shows us only isolated viewpoints of different (touristical) institutions, without being able to find a synthesis, to overcome the actual problems of tourism.

This concept is meant as an attempt to get an "optimum tourism", in order to offer a progressive evolution not only for guests but also for the local population, including the importance of the situation of environment and taking into account the steady change of society and economy.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische  
Datenbank/Zoological-Botanical  
Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der](#)

Osterreichischen Geographischen  
Gesellschaft

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: 125

Autor(en)/Author(s): Zimmermann  
Friedrich

Artikel/Article: Der Aufbau eines  
Fremdenverkehrsinformationssystems,  
dargestellt am Beispiel des

## Bundeslandes Kärnten 58-87